

Erklärung von Kriterien und Wörtern – Glossar

Mädchen* und junge Frauen*

Wir schreiben zwar „Mädchen* und junge Frauen*“, aber wissen dennoch, dass es nicht nur zwei, sondern eine Vielfalt von Geschlechtern gibt. Uns ist bewusst, dass wir mit der Verwendung des Begriffs von „Mädchen*“ und „Frauen*“ auch Ausschlüsse reproduzieren. Wir befinden uns innerhalb der Stiftung in einem Prozess, in dem über Sprache und Machtstrukturen reflektiert wird. Wir freuen uns auch auf Anträge von Gruppen, in denen inter*, trans*, queere und nicht-binäre Menschen aktiv sind und entscheiden.

Empowerment

Viele Situationen und Herausforderungen, mit denen intersektional diskriminierte Mädchen* und junge Frauen* zu tun haben, haben strukturelle Wurzeln.

Empowerment (also Stärkung oder Ermächtigung) zielt darauf ab, Gruppen und Gemeinschaften politisch zu stärken, die dazu ihre eigenen Lösungen finden und aufbauen.

Mädchen* und junge Frauen* fühlen sich durch selbstbestimmte Aktivitäten gestärkt, treffen eigene Entscheidungen und können ihre Situation verbessern.

Beispiele für Aktivitäten können Vernetzungstreffen, gegenseitige Bildung oder Community-Veranstaltungen sein. Auch Aktivitäten wie individuelle Beratung oder Unterstützung sind oft ein wichtiger Teil von Empowerment.

Intersektionalität

Intersektionale Diskriminierung bezieht sich auf die Wechselwirkungen und Überlappungen verschiedener Formen der Diskriminierung, die eine Person aufgrund mehrerer sozialen Identitäten erfahren kann. Identitäten wie beispielsweise Geschlecht, Herkunft, Klasse, sexuelle Orientierung, Religion, Behinderung und andere Merkmale, sind miteinander verflochten und können individuell oder in Kombination dazu führen, dass Menschen in unterschiedlichen sozialen Kontexten Diskriminierung erfahren.

Ein zentrales Konzept der Intersektionalität ist, dass Diskriminierung nicht isoliert betrachtet werden kann, sondern dass verschiedene Formen der Unterdrückung

miteinander interagieren und sich gegenseitig verstärken können. Zum Beispiel kann eine migrantische Frau aufgrund ihrer Herkunft und ihres Geschlechts gleichzeitig rassistischer und sexistischer Diskriminierung ausgesetzt sein, die sich auf besondere Weise miteinander verbinden und ihre Erfahrungen beeinflussen.

Inklusivität

Nicht alle Gruppen müssen für alle offen sein. Es kann wichtig sein, eigene Räume zu haben, in denen sich nur Menschen organisieren und austauschen, die bestimmte Erfahrungen teilen.

Aber manchmal schließen Gruppen auch Menschen aus und/oder diskriminieren sie – nicht immer bewusst. Zum Beispiel, wenn sie trans Personen und ihre Erfahrungen nicht berücksichtigen oder wenn sie sich nur auf Menschen konzentrieren, die eine bestimmte Sprache sprechen.

Es ist für uns gut zu verstehen, wie ihr Offenheit und Ausschlüsse seht und umsetzt. Nicht, weil alle Gruppen für alle sein müssen. Sondern um zu sehen, was eure Ideen dazu sind.

Ländlicher Raum

Personen und Gruppen in ländlichen Gebieten und Kleinstädten, vor allem in den östlichen Bundesländern, sind oft isolierter und haben größere Schwierigkeiten, sich zu organisieren.

Wir laden besonders die von Euch, die dort aktiv sind, ein, Anträge zu stellen.

Vernetzung und Sichtbarkeit

filia möchte dazu beitragen, die Rechte von Mädchen* und Frauen* sichtbar zu machen und feministische Bewegungen zu stärken. Auch für Gruppen kann das wichtig sein, weil es heißt, mit anderen zusammenzuarbeiten, sich zu entwickeln und Aufmerksamkeit zu bekommen.

Aber wir wissen auch, dass diese Aktivitäten, gerade für kleine und/oder junge Gruppen, schwer zu organisieren sind, weil sie viel Arbeit und Wissen brauchen.

Wir ermutigen Euch, diese Aktivitäten als etwas zu sehen, das für Eure Gruppen hilfreich sein kann – zum gegenseitigen Lernen, zur Stärkung von Netzwerken und Euren Zielen. Wir tun unser Bestes, um zu helfen, auch dafür Strukturen, Räume und Möglichkeiten zu schaffen.

Verfügbares Geld und Ressourcen

filia fördert keine Organisationen mit größerem Jahresbudget als filia (ca. 1 Mio. Euro). Größere Organisationen sollten Möglichkeiten finden, anders Geld für ihre Projekte zu finden.

Wenn Ihr formal Teil einer Dachorganisation seid, ist es für uns wichtig, die Umsätze Eurer Gruppe und der Dachorganisation zu kennen. Wenn Ihr nicht Teil einer gemeinnützigen Organisation seid, könnt Ihr die Förderung mit einer Partner*in beantragen, also einem Verein, der die Förderung formal für Euch beantragt. In diesem Fall brauchen wir nur den Umsatz der Gruppe selbst.